



Ursel Scheffler/Jutta Timm

Emma und der halbe Hund

Eine Geschichte über Haustiere und Verantwortung

Emma will unbedingt einen Hund, aber ihre Eltern sind dagegen. Als Emma den Hund von Frau Moll ausführen darf, macht die ihr einen ungewöhnlichen Vorschlag.

Eine tolle Geschichte für das Erzähltheater:

- 13 Erzählkarten in szenischer Abfolge
- lebendiges und interaktives Erzählen
- zur Förderung der Sprachkompetenz
- für kleine und große Kindergruppen









Emma und der halbe Hund

erzählen mit dem Kamishibai

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche kreative Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation der Geschichte an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und emotionaler Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Beziehen Sie Instrumente mit ein, arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Szene präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Bild.
- Wenn Sie die Geschichte zu Ende erzählt haben, fällt der Vorhang wieder und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:

- Lassen Sie die Kinder eigene Geschichten erfinden, illustrieren und präsentieren. Gut geeignet sind bekannte Märchen oder einfache Reihengeschichten mit Tieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.



Erzählkarte ①

Emma liebt Hunde über alles. Sie hat über hundert Stück: Auf Kalendern, Postern, Aufklebern, T-Shirts und Socken. Leider ist kein echter Hund

dabei, denn Emma wohnt in einer Stadtwohnung, in der man keine Hunde halten darf. Morgens, wenn Emma in die Schule geht, ist das für sie ein Hundespaziergang. Sie weiß genau, wo Nero, Tarzan oder Hasso wohnen.

(Lassen Sie die Kinder erzählen, ob sie ein Haustier haben oder gerne eins hätten.)



Erzählkarte ②

Am Samstag, als Emma mit Mama zum Markt geht, interessieren sie Hunde mehr als Gurken und Salat. Mama kauft gerade Blumen ein, als

Emma den größten und schönsten Hund entdeckt, den sie je gesehen hat. Der große Hirtenhund, der an einem Baum angebunden ist, steht auf und wedelt mit dem Schwanz. Jetzt ist er fast so groß wie Emma.

„Er heißt Eddi“, sagt ein Mann, der mit einer Kiste Blumen ankommt. „Du kannst ihn ruhig anfassen. Er tut dir nichts.“ „Ich weiß“, sagt Emma. „Ich verstehe nämlich die Hundesprache.“

(Fragen Sie die Kinder, worauf sie achten müssen, wenn sie einem fremden Hund begegnen.)



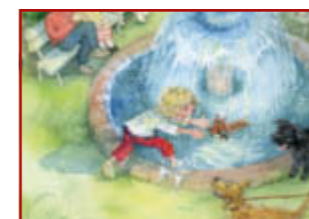
Erzählkarte ③

Mama kommt von ihrem Einkauf zurück. Bis zum Parkplatz haben sie den gleichen Weg wie der Hundebesitzer. Emma darf den Hund an

der Leine führen. Das macht Spaß! Dann muss sich Emma schweren Herzens von Eddi trennen.

„Bitte, Mama“, sagt Emma. „Darf ich einen Hund haben? Einen klitzekleinen?“

„Du weißt doch, dass das nicht geht“, sagt Mama genervt.



Erzählkarte ④

Ein paar Tage später spielt Emma mit ihren Freunden im Park. Plötzlich ruft Klara: „Seht doch! Da drüben zappelt ein Hund im Teich!“

„Bestimmt kann er nicht schwimmen!“, sagt Emma. „Wir müssen ihn retten!“ Schon ist sie bis zu den Knien im Wasser. Der kleine Hund strampelt und wehrt sich. Aber Emma hält ihn fest und trägt ihn auf die Wiese. „Er ist ganz allein. Einer muss ihn mitnehmen“, sagt Emma zu ihren Freunden. „Meine Mama ist gegen Tiere. Aber ich probier's trotzdem!“



Erzählkarte ⑤

„Was soll denn das?“, ruft Mama erschrocken, als die patschnasse Emma mit einem Arm voll Hund vor der Tür steht.

„Ein Notfall!“, sagt Emma. „Beinahe wäre er ertrunken.“ „Emma hat ihm das Leben gerettet!“, versichert Robby. „Darf ich ihn behalten? Bloß ein paar Tage?“, bettelt Emma. „Der arme Hund! Er ist doch so allein und klitzeklein!“ „Vermutlich wurde er fortgejagt oder ausgesetzt“, sagt Klara. Inzwischen hat Mama die Kapsel mit der Telefonnummer am Halsband des Hundes entdeckt und sagt: „Ich denke, wir rufen erst mal seine Familie an!“



Erzählkarte ⑥

Die Hundebesitzer sind gar nicht überrascht, als die Kinder mit dem kleinen Hund vor der Tür stehen.

„Tiffany reißt öfter aus, badet im Teich und kommt dann wieder zurück. Sie schwimmt nämlich leidenschaftlich gern. Aber trotzdem vielen Dank, dass ihr sie eingefangen habt.“

Die drei Lebensretter sehen sich betreten an. Klingt ja fast so, als hätten sie eine Ente vor dem Ertrinken gerettet!